

Gedanken zur Eucharistie

28. Das Hochgebet – Die zwei Lungenflügel

Der selige Papst Johannes Paul II. sprach mehrmals davon, dass die Kirche bzw. auch das christliche Europa beide Lungenflügel, den Osten und den Westen, zum Atmen und damit zum Leben braucht. Der Erzbischof von Wien, Kard. Schönborn, greift dieses Bild von den beiden Lungenflügeln auf und überträgt es auf das eucharistische Hochgebet bzw. auf die Wandlung: „Sowohl im christlichen Osten als auch im Westen hat sich eine je eigene Art entwickelt, sich dem Geheimnis der Wandlung anzunähern“.

Die östliche „Lungenhälfte“ geht vor allem vom Geheimnis der *Menschwerdung* aus und lehrt: So wie Gott durch den Hl. Geist Mensch geworden ist, so wird Christus durch denselben Hl. Geist auch Eucharistie. Deshalb ist im christlichen Osten die Anrufung des Heiligen Geistes so wichtig. So wie Maria vom Hl. Geist empfangen hat, werden Brot und Wein durch die Kraft des Hl. Geistes ergriffen und gewandelt. So schreibt der Bischof Cyrill von Jerusalem: „Der Heilige Geist wird herabgerufen, damit er das Brot zum Leib Christi, den Wein zum Blut Christi macht, denn alles, was der Heilige Geist ergreift, ist geheiligt und gewandelt“ (Myst. Kat. 5,7).

Das östliche Verständnis der Eucharistie entspricht dem, was wir im Johannesevangelium finden. Jesus, der in seiner Menschwerdung vom Himmel herabgestiegen ist, hat dies für uns und um unseres Heiles willen getan. Er versteht sich als Brot, das uns Menschen Leben schenkt: „Das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben“ (Joh 6,33); „Ich bin das Brot des Lebens“ (6,35); „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist“ (6,51); „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich bleibe in ihm“ (6,56). – Jesus ist das Brot, und wir sollen ihn essen, um von ihm zu leben.

Die westliche „Lungenhälfte“ geht mehr vom *Schöpferwort* aus. So wie Gott durch sein mächtiges Wort alles erschaffen hat, so wandelt sein mächtiges Wort auch Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi. Einer der größten Bibelausleger und Katecheten der Kirche, der Hl. Ambrosius von Mailand (+397) schreibt: „Schau in der Bibel nach! Wie viele Beispiele gibt es, dass die Macht des Wortes Gottes etwas verändert, etwas verwandelt. Am deutlichsten ist es bei den Wundern Jesu. Er sagt einfach ein Wort, und es geschieht Heilung. Wenn das Wort Gottes so eine Macht hat, muss es dann nicht leichter sein, etwas schon Bestehendes zu wandeln, als es aus dem Nichts zu schaffen? Wenn Gott alles aus dem Nichts geschaffen hat, dann kann doch seine Macht auch Brot in den Leib Christi wandeln“ (Die Sakramente).

Auf der einen Seite also: So wie der Heilige Geist auf Maria herabkommt und sie den Sohn Gottes in ihrem Schoß empfängt, wird das Brot durch die Kraft des Heiligen Geistes in den Leib Christi gewandelt. Die andere Linie besagt: So wie Gottes mächtiges Wort alles geschaffen hat, so kann Gottes mächtiges Wort erst recht alles verwandeln.

In unseren eucharistischen Hochgebeten haben wir immer, wenn auch unterschiedlich formuliert, beide „Lungenflügel“: Die Bitte: „Heilige unsere Gaben durch deinen Geist, damit sie uns werden Leib und Blut deines Sohnes Jesus Christus“; und das mächtige Wort: „Das ist mein Leib., das ist mein Blut.“. – Auf beide Lungenflügel gilt es zu achten, dann atmet das Hochgebet richtig und bleibt lebendig.

P. Pius Agreiter OSB